

Peter Ablinger

Sonate für 2 Sprechstimmen

2021

Version für das Festival "Vielstimmige Aufklärung"

Besetzung und Setup:

2 Sprechstimmen = 2 Personen aus 2 verschiedenen (akademischen) Disziplinen, zB. Musikwissenschaft und Mikrobiologie (etc.)

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Mikrophone, Verstärkung

Das Stück besteht daraus, dass sie miteinander diskutieren.

Dauer: (dieser Version) etwa 20 Minuten

"Partitur":

Im Grunde ist keine Partitur nötig wenn sich die beiden Sprecherinnen in der Lage sehen, ohne weiteres 20 Minuten non-stop miteinander zu reden. Alles was im Folgenden vorgeschlagen wird, kann auch ignoriert werden - oder es werden daraus nur solche Anregungen entnommen, die hilfreich erscheinen, um das Gespräch in Gang zu bringen/halten.

Umgekehrt können auch andere als die hier skizzierten Vereinbarungen getroffen werden.

Themen:

Das Thema oder die Themen könnten sich entweder an der fachlichen Ausrichtung der beiden Sprecherinnen orientieren, und - im Sinne der "Vielstimmigen Aufklärung" - durchaus gezielt gewisse sprachliche Inkommensurabilitäten anvisieren. Themen könnten versuchen, Brücken zu bauen zwischen den Disziplinen, oder im Gegenteil, einander konfrontieren mit fachspezifischen "Zumutungen". Ein Beispiel für ein disziplinen-übergreifendes Thema könnte zB. sein: "Das Anthropozen" (Vorschlag von Asmus Trautsch). Darüberhinaus kann das Thema/können Themen entweder vor-verabredet sein, oder auch nicht, sodass beide Gesprächspartner sich gegenseitig überraschen.

Attitüde:

Der Anspruch auf die "Passgenauigkeit" der Antworten sollte nicht allzu hoch sein. Eher könnte ein freies Assoziieren, ein nicht-lineares Aufeinandertreffen unterschiedlicher Fachjargons, gar ein ungezügelt-kreatives Nebeneinanderherreden wünschenswert sein im Sinne der intendierten Vielstimmigkeit und Interdisziplinarität.

Daher: Antworten/Reaktionen nicht zu vorsichtig, nicht abgesichert, nicht zu kontrolliert; dagegen eher: freies Assoziieren, durchaus "unpassende" Anschlüsse, gar Brüche, abrupte Themenwechsel, aus-der-Luft-Gegriffenes, Überraschungen - alles was den Dialog in Gang hält. TENET OPERA ROTAS.

Zur grundsätzlichen Gesprächs-Attitüde könnte auch gehören: einerseits nicht zu höflich: durchaus auch ins Wort fallen, nicht immer ausreden lassen, lieber für Tempo sorgen! andererseits auch höflich: zB., indem einer Begriffe-Suchenden mit Vorschlägen auf den Sprünge geholfen wird - ohne ihr gleich das Wort abzunehmen.

Sonate:

Sowohl im Sinne der Vielstimmigkeit als allgemeiner der Stimmigkeit, könnten weitere musikalische Aspekte eine metaphorische oder auch strukturierende Rolle spielen. Der Titel "Sonate" etwa wurde gewählt, weil der klassische Sonatenhauptsatz die Form einer Rede hat und seine 3 wichtigsten Teile die Exposition, die Durchführung und die Reprise sind. Entsprechend könnte es eine Anregung sein, die etwa 20 Minuten in 3 Teile zu etwa 6-7 Minuten zu teilen, und dahingehend zu artikulieren: Die 'Exposition' würde sich dann anbieten als die Einführung der Themen/des Themas, aber auch zB. für die bewußte Gegenüberstellung fachspezifischer Problemfelder und des je eigenen Vokabulars.

Die 'Durchführung' könnte etwa der Dramaturgie einer Steigerung der Unvereinbarkeiten sprachlicher und inhaltlicher Art folgen. (Es darf auch gestritten/widersprochen werden!). Auch ein "rhythmischer" Aspekt könnte hier eine Rolle spielen, indem auf eine rasche Folge und ein schnelles Abwechseln von Frage und Antwort, Einwurf und Kommentar, Gedanke und Gegengedanke geachtet wird (- während umgekehrt Exposition und Reprise evt. auch durch einige geschlossener Abschnitte charakterisiert sein können). Die 'Reprise' könnte entsprechend (teilweise) den Charakter der Rekapitulation tragen, also die eingangs vorgestellten Motive und Themen einem vorläufigen Abschluss oder Resümee zuführen. Aber auch das Gegenteil könnte der Fall sein: neue Themen könnten aufgerufen werden - etwa im Sinne der inzwischen gewonnenen Einsicht, dass die zuerst genannten Themen nicht genügen, um (in Zukunft) weiter voran zu kommen.

(Postscriptum zum Formverständnis/Verlauf einer Sonate: die 3 Hauptteile der Sonate wurden gelegentlich auch mit der etwa zeitgleichen Hegelschen Dialektik verglichen und als These, Antithese und Synthese interpretiert.)

Das Nicht-Verstehen:

Ein gewisses 'Nicht-Verstehen' ist gewissermaßen konstitutiv für eine echte Vielstimmigkeit, die nicht nur in inhaltlicher sondern auch sprachlicher Hinsicht Unvereinbarkeiten aufweisen kann/darf. Das Nicht-Verstehen wird aber auch im Rahmen der Gesamtperformance

"konkret", dann nämlich, wenn musikalisch-performative Beiträge anderer Komponistinnen momentweise das Gespräch der "Sonate" übermalen und unverständlich machen. In diesen Momenten sollten die Sprecherinnen eher nicht versuchen, dagegenzusteuern und lauter sprechen (nicht das Mikrophon näher rücken), sondern - ohne einen Moment im Dialogisieren innezuhalten - es erlauben, dass ihr Gespräch für einen solchen Moment gewissermaßen zur "Musik" wird, und wenn auch noch hörbar, so doch inhaltlich nicht mehr verstehbar ist. (Technisches hierzu: es muss dafür gesorgt sein, dass die Lautsprecher so positioniert sind, dass die Sprecherinnen sich in jedem Moment verstehen können, auch wenn das von Außen/in einiger Entfernung bereits nicht mehr der Fall ist.)

Ad libitum:

Eine zusätzliche, frei und spontan wählbare Option ist es, sich auf die gerade jetzt gleichzeitig sich ereignenden Dinge im Raum zu beziehen, oder das zu reflektieren, was früher (oder später?) passiert ist (passieren wird). Aber auch ein selbstreferenzielles Sich-Beziehen auf die eigene Rolle innerhalb der Gesamtperformance könnte thematisiert werden. Ob solche Beobachtungen unvermittelte Einschübe bleiben oder sich (später?) wieder einholen lassen in die sonstigen Themen und Motive ist (ebenfalls) ad libitum.

Das Ununterschiedene:

Die kurzen Momente wo Sprache zu Musik wird und ihre begriffliche Unterschiedenheit hinter sich lassen muss, könnte auch als 'Ununterschiedenheit' beschrieben werden. Für den Fall dass die Sprecherinnen eine detailliertere thematische Vorgabe vorziehen, und sie aber nicht selbst wählen möchten, lege ich einen (noch unfertigen) Text bei, worin ich versuche, das Motiv der Ununterschiedenheit in verschiedener Hinsicht zu entfalten. Der Text muss dazu nicht sorgfältig studiert werden, er kann etwa auch nur flüchtig überflogen werden, um ihm einige Bruchstücke zu entnehmen, um sie dann vielleicht auf die jeweils eigene Disziplin zu übertragen bzw. aus deren Sicht zu hinterfragen. (Hintergedanke: Gerade der Unterschied zwischen den Sprachen und Disziplinen welcher in der 'Sonate' "vielstimmig" zum Vorschein kommen soll, könnte sich als etwas erweisen, das, obwohl als Unterschied deutlich spürbar, sich diskursiv nicht vereinheitlichen/abgleichen/fassen lässt - also in gewisser Weise ununterschieden (im Sinne von 'sprachlich nur unzureichend artikulierbar') bleiben muss.)

P.A.

8/2021